

Einladung

zum 2. Vortrag von Jürgen Kumlehn in der dreiteiligen Reihe
"Eulenspiegel unterm Hakenkreuz"
im Saal der Kommissie in Wolfenbüttel, Kommißstraße 5,
am Freitag, 23. August 2013 um 19.30 Uhr.

Tills Befreiung?

oder die Errichtung des Eulenspiegeldenkmal in Kneitlingen
1947 durch einstige Nazi-Mitmacher



Initiatoren der Aufstellung der trotz des Krieges nicht vergessenen Skulptur, im Auftrag von NS-Ministerpräsident Dietrich Klagges 1939 durch den Bildhauer Theo Schmidt-Reindahl geschaffen, waren Männer wie Heinz Grunow aus Wolfenbüttel und Ernst August Roloff senior aus Braunschweig. Sie hatten ihre durch Literatur publizierte braune Gedankenwelt nach dem 8. Mai 1945 zunächst nur abgerüstet und verborgen. Grunows Haltung zum "verlorenen Krieg" und den alliierten "Siegern und Besatzern" äußerte sich in Zynismus und verstecktem Boykott der Entnazifizierung und der Ausschaltung der NS-Belasteten durch die "fremden" Machthaber. Der 8. Mai war ihm eher Kriegsende als das Ende des Nationalsozialismus; denn wie kann man sich befreit fühlen, wenn man zur Sympathie für den Nationalsozialismus gar nicht gezwungen worden war?

Der Historiker Ernst-August Roloff Senior (1886–1955), der Till bis zum Ende des "Dritten Reiches" als gewaltbereiten und rassereinen Arier bezeichnet hatte, sah in ihm plötzlich nur noch einen humorvollen Niedersachsen. Der Wolfenbütteler Jurist und Heimatschriftsteller Heinz Grunow (1913-1989), drei Jahrzehnte lang Wolfenbüttels Kulturgestalter, verzieh sich seine Hitlergedichte und andere Lobpreisungen und schaffte den Spagat, gleich nach 1946 Lessing zu rühmen und seinen Freund, den nationalsozialistischen und rassistischen Dichter Heinz Steguweit, in Wolfenbüttel Literatur lesen zu lassen. Der Schaffer der Eulenspiegelskulptur, Bildhauer Theo Schmidt-Reindahl (1901–1972), einstiger Günstling des nationalsozialis-

tischen Ministerpräsidenten Dietrich Klagges, leitete auch weiterhin (seit 1941) die Steinmetzschule in Königslutter, die einst eingerichtet worden war, um nach dem "Endsieg" genügend Steinmetze für die dann zu schaffenden nationalsozialistischen Skulpturen und Bauten zur Verfügung zu haben. Der Apotheker und Gründer des Eulenspiegel-Museums, Erich Leimkugel (1877–1947), war an Eulenspiegel sehr interessiert - aber nicht vom Nationalsozialismus infiziert. Er hatte Eulenspiegel in der NS-Heimatkultur gefördert, in seinem Wohnort Essen trafen sich in seiner Apotheke bürgerliche Hitlergegner. Er versteckte Verfolgt und half ihnen zur Flucht.

Grunow pries nun nicht mehr Hitler, sondern Lessing und Eulenspiegel. Roloff blieb trotz seiner einstigen Einreihung Eulenspiegels in die nationalsozialistische Ideologie der wichtigste Eulenspiegelforscher seiner Zeit.

Skrupel, die ein paar Jahre vorher noch als typisch arisch bezeichnete Skulptur Eulenspiegels nun zwei Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus zu errichten, wurden vom Tisch gewischt. Die naiven Briten merkten nicht, dass dieser Elmsandstein-Till, nun als Spaßmacher verklärt, in Wirklichkeit ein verdeckter Pfeil ins Mark der alliierten Sieger war. Dieser letzte kleine "Endsieg" vor der Kneitlinger Kirche motivierte ab 1950 eine ganze Reihe brauner Eulenspiegel-"Jünger" dazu, sich schon bald darauf im Freundeskreis Till Eulenspiegels als Retter des Vaterlandes vor der "perfiden Siegerkultur" amerikanischer "Kaugummizivilisation" und "Negermusik" zu fühlen.

Die Befreiung Eulenspiegels war erst einmal misslungen, denn er wurde weiterhin missbraucht. Darüber berichtet der dritte Vortrag am 11. Oktober im gleichen Haus.

Eintritt frei

Spenden zur weiteren Finanzierung von Recherchen und zur Veröffentlichung eines Manuskripts werden am Ende des Vortrages gern angenommen.

Weitere Informationen unter www.spurensuche-meinung-bilden.de
"Till Eulenspiegel"

Weitere Termine des ersten Vortrages "Missbrauch der Eulenspiegelfigur durch Nationalsozialisten":



Bernburg/Saale: Saal des Osttorhauses von Schloss Bernburg, Donnerstag, 17. Oktober um 18 Uhr

Hannover: Gottfried Wilhelm Leibnizbibliothek
Mittwoch, 13. November um 17 Uhr

Jürgen Kumlehn, Erinnerer, Platanenstraße 24, 38302 Wolfenbüttel, 05331-977487
jkumlehn@t-online.de, www.ns-spurensuche.de, www.spurensuche-meinung-bilden.de